



Orvieto thront auf einem Tuff-Felsen

Orvieto

Die plastisch aus der Landschaft ragende Stadt auf dem hohen Tuffsteinblock ist schon von weitem zu sehen. Im Frühsommer und im Herbst, wenn das Paglia-Tal noch im dicken Nebel liegt, scheint oben in Orvieto oft die Sonne. Mit ihren Türmen, Kirchen und dem Dom präsentiert sich die Stadt dann wie ein mächtiges Schiff, das lautlos auf schäumenden Wogen dahingleitet – ein zauberhafter Anblick!

Die mittelalterliche Altstadt mit ihren gewundenen, schmalen Gassen ist gut erhalten. Hinter Mauern und geschlossenen Portalen verbergen sich oft schöne Gärten und Innenhöfe. Die Auslagen der kleinen Lebensmittelläden präsentieren die Spezialitäten aus der Umgebung: geräucherte Schinken, kleine Salsamis, Käse (*caciotta* und *scamorza*), Olivenöl, getrocknete Waldpilze ... Von den Weinbergen rechts und links des Paglia-Flusses stammt der vorzügliche *Orvieto classico*, ein süffiger Weißwein, der in den Tuffkellern unter der Stadt reift.

Diese in der Etruskerzeit gegrabenen Vorratsgrotten bereiten den Orvietanern immer wieder Sorgen: In

Schlechtwetterperioden verwandeln sich die Stollen in unterirdische Wasserläufe, die bereits gefährliche Erdstöße am Sockel des Tuffklotzes und oben an den Plateaurändern ausgelöst haben.

Während oben in Orvieto Touristen die uralten Gassen durchstreifen, rauscht unten in *Orvieto Scalo* der Verkehr über den Talboden. Hier befindet sich der Bahnhof (und gleich daneben die Talstation der Drahtseilbahn), hier ist der Anschluss an die Autostrada del Sole, die von Milano nach Rom führt. Die verkehrstechnisch praktische Lage begünstigt die Ansiedlung von Industrie, Supermärkte fanden genügend

Platz vor, einige Hotelbauten für größere Reiseesellschaften wurden aus dem Boden gestampft – das ziemlich gesichtslose Orvieto Scalo ist gleichsam die Lebensader von Orvieto.

Stadtgeschichte: Die neuere Forschung vertritt die These, dass auf dem Tuffblock die alte etruskische Stadt *Volsinii* lag, deren Bewohner von den Römern vertrieben wurden und am Bolsenasee die Stadt neu gründeten. Aus *Volsinii* leitet sich der Name *Bolsena* ab, während *Orvieto* auf die lateinische *urbs vetus* (alte Stadt) zurückführt. Nach dem Untergang Westroms fielen die Goten in Orvieto ein, diese ließen sich die Stadt von den Byzantinern abnehmen, eroberten sie zurück, um sie dann 596 endgültig an die Langobarden zu verlieren.

Im Mittelalter wurde Orvieto zur selbstständigen Kommune, aber die Auseinandersetzung zwischen den kaisertreuen Ghibellinen und den Rom verbundenen Guelfen tobte auch hier. Die Päpstlichen siegten, im 14. Jh. wurde Orvieto von Rom regiert, konnte aber seine kommunale Selbstständigkeit zunächst weitgehend erhalten. Die endgültige Einverleibung in den Kirchenstaat erfolgte erst 1450. Im 19. Jh. machte *Napoleon* dem Kirchenstaat ein Ende, der Wiener Kongress stellte ihn 1815 wieder her, und Orvieto wurde erst dem nahen Viterbo zugeschlagen, dann unabhängig – bis es schließlich 1860 in den jungen italienischen Nationalstaat integriert wurde.

Carta Orvieto Unica: Der Tipp für die kulturelle Stippvisite. Die Karte kostet 25 € (erm. 20 €, unter 10 J. gratis), ist 1 Jahr gültig und berechtigt zum freien Eintritt zu fast allen hier beschriebenen Sehenswürdigkeiten. Verkauf online (cartaunica.it) oder bei der Touristinfo, an der Bergstation der Funicolare sowie in allen Sehenswürdigkeiten. Weitere Einrichtungen kooperieren und bieten **Sammeltickets** an (siehe unter den einzelnen Sehenswürdigkeiten).

Sehenswertes

Dom: Der Dom von Orvieto mit seinen aus schwarzem Basalt und grau-gelbem Kalkstein gestreiften Außenmauern und der reich verzierten Front in Form eines dreiteiligen Altarbildes gilt zu Recht als einer der schönsten Kirchenbauten Italiens. Gotischer Baustil, jedoch mit außergewöhnlichen „Stilbrüchen“, zahllose Umgestaltungen wurden während seines Baus (13.–17. Jh.) vorgenommen: weniger mystisch-fromm, sondern bunt und glänzend. *La nuvola d'oro* – die Wolke aus Gold – heißt dieses Prunkstück denn auch im Volksmund. Der über drei Jahrhunderte dauernde Bau soll 33 Architekten, 90 Mosaikkünstler, 152 Bildhauer und 68 Maler beschäftigt haben.

In den Flachreliefs an der Fassade verliert sich der Blick des eiligen Besuchers schnell. Man muss sich Zeit nehmen für diese plastische Bilderbibel von der Schöpfungsgeschichte (Eva wird förmlich aus der Rippe Adams hervorgezaubert) bis zum Jüngsten Gericht, wo die ewig Verdammten mit Schlangen und Drachen zu kämpfen haben. Auch der nicht Bibelfeste wird von der Vielfalt der Darstellungen fasziniert sein. Die Türen der Fassade sind aus Bronze und ersetzen seit 1970 die alten Holztüren. Sie stammen von *Emilio Greco*, einem sizilianischen Künstler, dem es gelungen ist, sein Werk in die gotische Fassade zu integrieren, ohne dass es stören würde. Die Reliefs am Hauptportal stellen die Werke der Barmherzigkeit dar.

Brizio-Kapelle: Die große Überraschung im Inneren des Doms ist die Brizio-Kapelle rechts vorn – der Freskenzyklus von *Luca Signorelli* über das Ende der Welt ist ein Meisterwerk. „Die Taten des Antichrist“ an der linken Wand zeigen den Verderbten als Prediger, dem der Teufel die Worte einflüstert; wer sich verführen lässt, wird umgebracht. An der Wand gegenüber wird

die „Auferstehung des Fleisches“ in aller Fleischlichkeit dargestellt, aus einer monoton grauen Fläche steigen die zu neuem Leben erweckten Leiber hervor. Im „Inferno der Verdammten“ an der Stirnwand saust ein beflügelter Teufel mit einer Sünderin durch die Lüfte, eine andere Verdammte wird mit einem Fuß auf dem Kopf zu Boden gedrückt, während ihr die Zehen ausgerissen werden. Die drastischen Darstellungen sind zweifellos eine Hommage an Dante, der wie Vergil, Homer und weitere Klassiker der Antike als Porträt im Werk Signorellis einen Platz gefunden hat.

Bevor man den Dom verlässt, werfe man noch einen Blick auf den *Taufbrunnen* mit einem Becken aus rotem Marmor, auf das ein zierliches Tempelchen aus weißem Marmor gesetzt ist – acht Löwen tragen das Schmuckstück aus dem 14./15. Jh.

■ Mo–Sa: April bis Sept. 9.30–19 Uhr, März und Okt. bis 18 Uhr, Nov. bis Febr. bis 17 Uhr; So und Feiertage: März bis Okt. 13–17.30 Uhr, Nov. bis Febr. bis 16.30 Uhr. Eintritt 5 € im Sammelticket *Musei Modo* (mit Museo Emilio Greco und Museo dell’Opera del Duomo).

Museo dell’Opera del Duomo: im 1. Stock eines Seitenanbaus des Doms. Zu den Kostbarkeiten gehören die Teile eines Flügelaltars (Polyptychon) von *Simone Martini* (1280–1344) und ein von *Signorelli* mit einem Selbstbildnis bemalter Ziegel – ein Geschenk an seinen damaligen Geldgeber. Nicht zu überzeugen vermochten der Saal 4, der sakrale Großgemälde mit moderner Malerei konfrontiert, sowie der Sino-pien-Saal, der die alten Rötelzeichnungen rund mit Malereien aus dem 19. Jh. vermischt.

■ Öffnungszeiten → Dom. Eintritt 5 € im Sammelticket *Musei Modo* (mit Museo Emilio Greco, Dom und Brizio-Kapelle).

Torre di Maurizio: Besteigen kann man den Turm nicht, aber er ist ein schönes Fotomotiv. Wer auf dem Domplatz steht, bekommt ihn mitsamt der Bron-



Eine Wolke aus Gold:
der Dom von Orvieto

zefigur, die oben alle Viertelstunden auf die Glocke schlägt, vor die Kamera. „Maurizio“ gilt als der älteste Jacquemart (Figur auf dem Uhrturm, die über einen Mechanismus gesteuert die Glocke schlägt) Europas. Er stammt aus dem Jahr 1348, als der Dom noch eine riesige Baustelle war, und regelte dort den Arbeitsrhythmus. Seitdem eine deutsche Physiotherapeutin, die in der unmittelbaren Nachbarschaft lebt, interveniert hat, pausiert der kleine Glöckner zu nachtschlafender Zeit und bimmelt nur noch zwischen 8 und 21 Uhr.

Piazza della Repubblica: An der Südseite der rechteckigen Piazza erstreckt sich der *Palazzo Comunale* (16. Jh.) mit seinen Arkaden und einem Durchfahrtsbogen (man dachte wohl bereits an kommende Verkehrsströme). Östlich schließt sich – in architektonischer

Disharmonie zum Palazzo – der zwölf-eckige, zinnenbewehrte Campanile der *Kirche Sant'Andrea* an. Hier nimmt der Corso Cavour seinen Anfang, die Hauptgeschäftsstraße der Stadt; vom gegenüberliegenden Ende der Piazza gelangt man in südwestlicher Richtung in das geschäftsfreie, mittelalterliche Gassengewirr Orvietos.

Torre del Moro: Von der Piazza della Repubblica nur ein paar Schritte in den Corso Cavour, und schon sieht man linker Hand den 42 m hohen Geschlechterturm aus dem 14. Jh. Wenn's nicht gerade regnet, sei der Aufstieg empfohlen: großartige Aussicht über die Stadt und das Umland.

■ Mai bis Aug. 10–20 Uhr, März/April und Sept./Okt. 10–19 Uhr, Nov. bis Febr. 10.30–16.30 Uhr. Eintritt 3,80 €.

Palazzo del Capitano del Popolo: An der *Piazza del Popolo*, dem größten Platz der Stadt, ragt dieser frei stehende Palast mit Arkaden im Erdgeschoss und einer seitlichen Freitreppe in den Himmel. Eine Bildstörung verursachen



Der Corso lädt zum Einkaufsbummel

einzig die Autofahrer, die hier meist vergeblich einen Parkplatz suchen. Erbaut Mitte des 12. Jh. als Residenz des päpstlichen Vertreters in Orvieto, stellte die Kirche das Gebäude später dem *Capitano* (Stadthauptmann) zur Verfügung. Die Zinnen, die dem Palazzo einen wehrhaften Charakter verleihen, sind eine umstrittene Zugabe des 20. Jh.

Nationales Archäologisches Museum:

Es befindet sich in einem an den Dom angebauten Flügel des *Palazzo dei Papi*. Neben Grabbeigaben (Spiegel, Schmuck, Gefäße aus Bronze, Eisen und Ton) der umliegenden Nekropolen *Settecamini* (Porano) und *Crocifisso del Tufo* sind zwei Rekonstruktionen der Gräber Golini I und Golini II der Nekropole *Settecamini* in ihrer natürlichen Größe zu sehen. Wandmalereien zeigen charakteristische Kulturereignisse der etruskischen Zeit: ein Festbankett und eine Beerdigungszereemonie. Auf Farbfotos sind die verschiedenen Etappen der Ausgrabungsarbeiten festgehalten, u. a. der Fund des ersten menschlichen Skeletts in diesem Ausgrabungsfeld 1985. Die Golini-Gräber selbst und die daneben liegende *Tomba* der etruskischen Aristokraten-Familie *Hescanas*, in der noch die Fresken aus dem 4. Jh. v. Chr. zu sehen sind, können nach Voranmeldung besichtigt werden und sind einen Besuch wert. Allein schon die Lage gegenüber dem Tuff-Felsen von Orvieto ist spektakulär.

■ **Museum:** Di–Sa 8.30–19.20, So bis 13.50 Uhr (1. So des Monats 8.30–19.20 Uhr). Eintritt 4 €. **Tombe Etrusche:** Loc. Settecamini, 05010 Porano (ca. 15 Autominuten von Orvieto entfernt), nach Voranmeldung (engl. Führung 14 Tage, ital. Führung 7 Tage vorher buchen), mind. 3 Pers., *Tomba Hescanas* ca. 1 Std./12 €, *Tombe Golini* ca. 1,5 Std./14 €. *Tomba Hescanas* + *Tombe Golini* ca. 2,5 Std./20 €. Andrea/Associazione ACQUA, ☎ 329 2969 356 oder ecomuseoetruschiporano@gmail.com.

Museo Etrusco Claudio Faina: gegenüber dem Dom. Kern des Museums ist die in den beiden Obergeschossen untergebrachte archäologische Samm-

Orvietos Drahtseilbahn: Wie die Wasserkraft dem Fortschritt zum Opfer fiel

Oberhalb vom Pozzo di San Patrizio (→ Sehenswertes) stand noch bis in die 1980er-Jahre das verlassene Gebäude der Bergstation der 1970 stillgelegten wasserbetriebenen (!) Drahtseilbahn. Über mehr als acht Jahrzehnte hatten die beiden Gondeln die Besucher von der Talstation hinauf in die Stadt und von der Stadt hinunter zum Bahnhof transportiert. Jede Gondel besaß einen im Boden eingelassenen großen Wasserbehälter, der – je nach Anzahl der zu befördernden Personen (maximal 20) – mit Wasser aus der höher gelegenen Tione-Quelle, die auch Orvieto versorgte, gefüllt wurde. Immer so viel, dass die etwas schwerere, talfahrende Gondel die bergfahrende Gondel hochzog. Vor jeder Fahrt informierte sich das Bahnpersonal telefonisch über die Anzahl der Personen, worauf oben die entsprechende Wassermenge zugeführt und nach der Ankunft unten im Tal wieder in den Bach abgelassen wurde – genial!

Die Kommune hatte das umweltfreundliche Beförderungssystem irgendwann an eine Privatperson verkauft, die später bankrott ging. Heute denkt man eher ökonomisch als ökologisch, man spart Personal: Eine vollautomatische Drahtseilbahn gleitet seit 1992 zwischen Tal- und Bergstation hin und her.

lung, die im 19. Jh. von Graf *Mauro Faina* aus Perugia angelegt und nach seinem Tod von der gräflichen Familie durch Funde aus den Totenstätten rund um Orvieto erweitert wurde. 1954 vermachte *Claudio Faina* die Sammlung der Stadt, die Betreuung liegt aber weiterhin in den Händen der Stiftung *Faina*. Schmuck, Münzen, Trinkgefäße, versilberte Vasen, Skulpturen aus gebranntem Ton – alles sehr besucherfreundlich ausgestellt. Eine Besonderheit sind die etruskischen *Buccheri*: metallene wirkende Gefäße aus schwarzer Keramik mit Flachreliefs. In den letzten Räumen wartet das Museum mit einer umfangreichen Amphorensammlung auf. Aus der etruskischen Zeit stammen die hübschen Exemplare aus der sog. *Vanth-Gruppe*: eines der Gefäße zeigt als Henkel zwei männliche „Nixen“ mit einem Fisch in jeder Hand. Die attischen Amphoren mit ihren Darstellungen aus der griechi-

schon Mythologie sind Zeugnisse des lebhaften Handels zwischen Etruskern und Hellenen. Im Erdgeschoss hat die Stadt ihre eigene kleine archäologische Sammlung untergebracht, die unserer Ansicht nach besser im Nationalen Archäologischen Museum (s. o.) aufgehoben wäre. Prunkstück der etruskischen Funde ist der aus Tuffstein gehauene „Kopf des Kriegers“; er stammt aus Orvietos berühmtester Nekropole, dem „Crocifisso del Tufo“ (s. u.).

■ Mi–Mo: April bis Sept. 9.30–18 Uhr, Okt. bis März 10–17 Uhr. Eintritt 6 €.

Museo Emilio Greco: im Erdgeschoss des Palazzo Soliani. Skulpturen und Grafiken von *Emilio Greco* (1913–1995), dem Orvieto das Domportal verdankt. Klein und fein!

■ April bis Sept. Mo–Sa 9.30–19, So 13–18 Uhr; Okt. bis März Mo–Sa 9.30–18, So 13–17.30 Uhr. Eintritt 5 € im Sammelticket *Musei Modo* (mit Museo dell’Opera del Duomo, Dom und Brizio-Kapelle).

Il Labirinto di Adriano: Unter einem kleinen Loch im Fußboden ihrer früheren Konditorei entdeckten Rita und Adriano Di Mario Anfang der 1980er bei Renovierungsarbeiten unterirdische Gewölbe und gruben daraufhin 20 Jahre lang in Privatinitiative, bis sie ihr 400 m² großes Labyrinth der Öffentlichkeit zugänglich machten.

Über eine steile Treppe wird man in eine geheimnisvolle Unterwelt katalpultiert, die an ihrer tiefsten Stelle 23 m unter dem Straßenniveau liegt – die Zeitreise durch die Jahrtausende kann beginnen: mittelalterliche Zisternen und Getreidespeicher, antike Brunnen und Weinkeller, etruskische, bis zu 300 m lange Geheimgänge. In der Grotte eines ausgetrockneten Flussbetts zeugt eine versteinerte Mangrove, die vermutlich bei einem Vulkanausbruch am heutigen Bolsenasee davonge-

schleudert wurde, von einer Naturkatastrophe vor etwa 250.000 Jahren.

All das wird mit großer Sorgfalt präsentiert und ausgeleuchtet. Ein zeitgenössischer Künstler hat der Fantasie nachgeholfen und Fabelwesen in den weichen Tuffstein geschnitzt. Die ehemalige Pasticceria wurde in eine hübsche und sehr gute Trattoria umgewandelt. Wer hier speist, darf das Labyrinth gratis besichtigen.

■ Mo geschlossen, Mai bis Okt. 10.30–16.30 Uhr, sonst bis 16 Uhr. Voranmeldung erwünscht. Eintritt 5 €, Kinder bis 12 J. gratis. Text-Tafeln Italienisch/Englisch. Führungen (30 Min.) auf Deutsch übernimmt Schwiegertochter Alessandra. Via della Pace 26, ☎ 0763-342527 und 340 7864292, labirintodiadriano.com.

Brunnen des heiligen Patrick (Pozzo di San Patrizio): eine genial durchdachte Konstruktion! Papst Clemens VII., der während der Plünderung Roms 1527 in Orvieto Zuflucht suchte, ließ einen Quellbrunnen graben, um im Falle einer Belagerung der Stadt die Festung Alborno mit ausreichend Trinkwasser versorgen zu können. Als Architekt und Baumeister beauftragte er Antonio Sangallo den Jüngeren. Zehn Jahre dauerte es, bis die Bürger Orvietos den tiefen Schacht ausgehoben und mit Lehm und Ziegelsteinen sowie Tuffsteinblöcken hochgemauert hatten. Der Papst segnete 1534, noch vor der Fertigstellung, das Zeitliche, der Brunnen wurde in seiner eigentlichen Funktion nie genutzt.

Fast 62 m tief und 13,4 m im Durchmesser ist der Patricksbrunnen. Von den beiden Eingängen führen zwei übereinanderliegende Spiralen mit jeweils 248 abgeflachten Stufen hinab zur Quelle. Die Treppengänge sind so angelegt, dass sie sich nicht berühren. Nur durch einen kleinen Steg am Grund des Brunnenschachts, knapp über dem Wasserspiegel, sind sie miteinander verbunden – die zum Wasserholen vorgesehenen Esel (heute sind's die Touristen) sollten einander beim



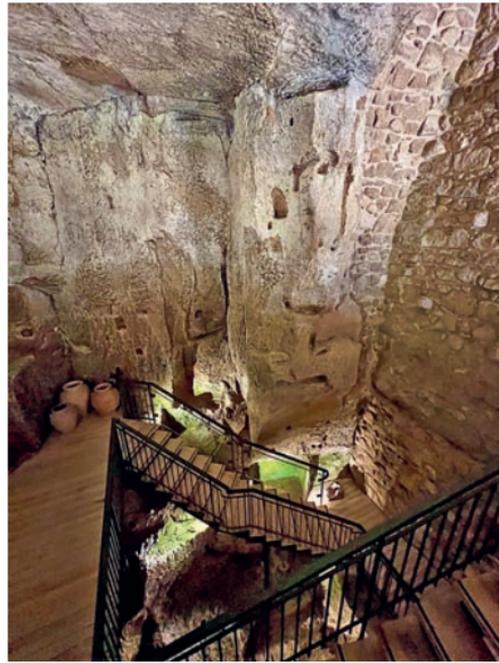
Pozzo di San Patrizio – ein architektonisches Meisterwerk

Ab- und Aufstieg nicht in die Quere kommen.

Seinen Namen erhielt der Brunnen vom heiligen Patrick, der in einer dem Brunnenschacht vergleichbar tiefen Höhle auf einer Insel bei Irland gelebt haben soll. An der Außenmauer ist zweimal die lateinische Inschrift angebracht: *QUOD NATURA MUNIMENTO INVIDERAT INDUSTRIA ADIECIT* – Was die Natur dem Ort nicht zugestand, fügte ihm menschlicher Fleiß hinzu.

■ Mai bis Aug. tägl. 9–19.45 Uhr, März/April und Sept./Okt. bis 18.45 Uhr, Nov. bis Febr. 10–16.45 Uhr. Eintritt 5 €.

Pozzo della Cava: Der älteste Brunnen Orvietos hat über 2500 Jahre auf dem Buckel. 36 m tief mussten die Etrusker in den Tuffelsen graben, bis sie endlich auf Quellwasser stießen. 1527 ließ ihn Papst Clemens VII., der verzweifelt und vergeblich auf die Fertigstellung des Pozzo di San Patrizio (s. o.) wartete, auf Vordermann bringen. Mitte des 17. Jh. entschied man sich, den Brunnen zu verschließen. Er verschwand hinter dicken Mauern und geriet in Vergessenheit, bis Tersilio Sciarra im Dezember 1984 die Gelegenheit bekam, ein Haus in seiner unmittelbaren Nachbarschaft in der Via Cava zu erwerben. Einer der Vorbesitzer gab ihm den Hinweis, dass in einem der Kellerräume ein sehr tiefes Loch sei, in dem man ganz wunderbar alten Schrott entsorgen könne. Dieses „Loch“ hat das Leben der Familie Sciarra komplett verändert. Sie haben Schrott und Erde hinausgeschafft, neben dem Brunnen neun unterirdische Bereiche voller Funde quer durch die Epochen freigelegt und betreiben jetzt ein hochspannendes und mit viel Einsatz betriebenes Privat-Museum. Im Laufe der Jahrzehnte kamen Keramikbrennereien aus dem Mittelalter und der Renaissance, etruskische Kanalisationstunnels und eine Zisterne, ein Steinbruch, eine Fels-Nekropole, ein Weinkeller und einiges mehr ans Licht. Die bürokratischen



Tief im Tuff – Pozzo della Cava

Hürden waren immens, aber der Aufwand hat sich gelohnt: Seit 2023 ist der archäologische Komplex Mitglied des Global Network of Water Museums der UNESCO. Highlight: Man darf die Unterwelt auf eigene Faust erkunden. Studiert man die gut gemachten Hinweistafeln (auch auf Deutsch), braucht man für die Tour ca. eine Stunde. Für Kinder gibt es bunte Flyer (ital./engl.) mit Geschichten über den Pozzo. In der angeschlossenen Bar verkauft Sohn Marco hübsche Keramik, die er in seinem Studio gegenüber selbst anfertigt.

■ Di–So 10–20 Uhr. Eintritt 4 €, Kinder 2,50 €, unter 5 J. gratis. Via della Cava 28.

Presepe nel Pozzo: Ab dem 23.12. bis zu So nach Epifania (6.1.) beachtenswerte Krippe mit lebensgroßen, beweglichen Figuren im gesamten Untergrund. Alljährlich zu einem anderen biblischen Thema.

Nekropole Crocifisso del Tufo: Die am besten erhaltene etruskische Totenstadt ganz Umbriens liegt auf halber

Höhe an der Straße zwischen Stadt und Bahnhof. Gut beschilter Weg – mit Auto oder Bus leicht zu erreichen (Buslinie Nr. 1 ab Dom). Die Nekropole wurde 1830 bei Straßenbauarbeiten entdeckt. Die in mehreren Reihen geradlinig ausgerichteten, rechteckigen Kammergräber sind aus Tuffsteinblöcken gehauen. Über den meisten Eingängen ist noch der eingemeißelte Name des Bestatteten zu lesen – in der von rechts nach links laufenden etruskischen Schrift. Die Grabfunde sind im Nationalen Archäologischen Museum und im Museo Etrusco Claudio Faina (beide s. o.) ausgestellt.

■ Sommer Mi und Fr 9–19, Do und Sa 9–15 Uhr, an den ersten 3 Sonntagen im Monat 9–19 Uhr; im Winter nur bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Eintritt 3 €.

Orvieto Underground: Der Tufffelsen, auf dem Orvieto sich erhebt, ist durchlöchert wie ein guter Emmentaler Käse, ungefähr 1200 Keller wurden bisher geortet. Die Etrusker bauten Zisternen und Stollen, im Mittelalter wurde gar ein Aquädukt gelegt, heute dienen die kühlen Räume vor allem der Weinlagerung. Seit den 1970er-Jahren erkundet der lokale Speläologenverband Orvietos Untergrund, in jüngster Zeit verstärkt durch ein archäologisches Team. Die Bemühungen mündeten im Projekt *Orvieto Underground*, das zumindest Teile der Unterwelt öffentlich zugänglich machte.

Die Führung zeigt einen riesigen Kellerraum, von den Wissenschaftlern nüchtern als *Cavità Nr. 536* bezeichnet, in dem noch bis ins 19. Jh. Esel im Kreis trotteten, um eine Ölmühle in Schwung zu halten, daneben eine Feuerstelle, ein Backofen, mehrere Weinkeller und ein Brunnenschacht aus etruskischer Zeit. In anderen Kellern wird das mittelalterliche Wasserversorgungssystem erläutert. Die Räume zum Abgrund des Felsens hin sind mit Tausenden von Taubenschlägen versehen. Die Taubenzucht sorgte einerseits für guten Dünger in den Weinbergen, andererseits für frisches Geflügel auf dem Mittagstisch. Doch hatten die kleinen Einflüglöcher im Tuff auch Nachteile: So befahl Papst Urban VIII. den Orvietanern unter Androhung der Todesstrafe, die Taubenschläge zuzumauern, weil sie Feinden ermöglichten, den Felsen mühelos zu erklimmen.

Während des Zweiten Weltkriegs wussten die Partisanen aus der Umgebung den verwinkelten Untergrund zu schätzen. Über versteckte Zugänge fanden sie hier einen sicheren Unterschlupf. In friedlicheren Zeiten wie heute dienen die kühlen Keller vor allem der Lagerung der orvietanischen Weine.

■ Führungen (auch Deutsch): tägl. 11, 12.15, 16, 17.15 Uhr; in der Hauptsaison häufiger. Eintritt 7 €, Tickets im Informationsbüro, das auch Startpunkt für den Trip in die Unterwelt von Orvieto ist.

Basis-Infos

Postleitzahl 05018

Information Servizio Turistico, professionelles, mehrsprachiges Personal. Neben Infos über die Stadt auch Vorschläge für Wanderungen in der Umgebung (2–5 Std.), Kartenmaterial gratis. Mo–Do 8–14 und 16–19, Sa/So 10–13 und 15–18 Uhr. Piazza del Duomo 24, ☎ 0763-341772, liveorvieto.com.

Hin und weg Bahn: Direkte Anschlüsse nach Rom, Bologna, Mailand, Florenz, indirekte nach Perugia und Assisi (umsteigen in Terón-

tola), nach Terni und Spoleto (umsteigen in Orte), nach Siena (umsteigen in Chiusi).

Der **Bahnhof** liegt unten im Tal, in der Neustadt Orvieto Scalo. Er ist durch eine moderne, recht rasante **Drahtseilbahn** mit der Altstadt auf dem Tuffblock verbunden. Ab- bzw. Auf-fahrt alle 15 Min., Fahrzeit 116 Sekunden, Preis 1,30 €, inkl. anschließendem Busticket bis zum Dom. Letzte Talfahrt 20.30 Uhr!

Parken Es gibt einige kleinere gebührenpflichtige Plätze in Orvieto. Vom Parkplatz „Ex

Campo della Fiera“ (gebührenpflichtig) im Westen der Stadt führt eine Rolltreppe direkt in die Stadt hinauf. Östlich, in der Via Roma, gibt es einen Parkplatz, von dem aus man über den Corso Cavour (viele Geschäfte) ins Zentrum hinaufschlendern kann. Sinnvoller ist es – besonders in der Saison – den Gratis-Großparkplatz am Bahnhof zu nutzen und mit der Drahtseilbahn hochzufahren.

Orvieto Gran Tour „Hop On Hop Off“ – mit einem kleinen roten Bus durch das Centro storico. Haltestellen: Piazza Cahen – Piazza del Popolo – Necropoli – Piazza della Repubblica – Piazza S. Giovenale – Duomo. Tägl. 10–13 und 14–18.30 Uhr. Ticket (Verkauf im Bus): Erw. 10 €, unter 10 J. 5 €, unter 3 J. gratis, Familie (2 Erw. + 2 Kinder) 25 €. Deutscher Audioguide inklusive. orvietograntour.it.

Festival Umbria Jazz Winter, seit 1993 jährlich vor Silvester bis in die 1. Januarwoche hinein. Jazzkonzerte von morgens bis abends an verschiedenen Orten der Stadt, u. a. auch im Teatro Mancinelli, einem klassischen Theaterbau aus dem 19. Jh. Das Festival ist das winterliche Pendant zu „Umbria Jazz“ in Perugia (siehe dort) und von denselben Organisatoren veranstaltet. Programm unter umbriajazz.com.

Galerie & Atelier Kunstgalerien findet man einige in Orvieto. Besonders gefallen hat uns **Chioccia & Tsarkova**. Das russisch-italienische Künstlerpaar hat seine farbenfrohen Gemälde schon in ganz Europa und auch in den USA ausgestellt. Über dem Gewölbe des Ausstellungsraums, den man direkt von der Straße aus betritt, haben die beiden ihr Atelier eingerichtet. Via Adolfo Cozza 1 (Nähe Piazza della Repubblica, Seitenstraße zur Via Garibaldi). Interessierte sind gerne auf ein Glas Wein in der Galerie eingeladen. Voranmeldung erbeten, ☎ 349 0813775 (SMS oder WhatsApp) – die Künstler wohnen in einem Ort mit schlechtem telefon. Empfang!). facebook.com/ChiocciaTsarkova.

Einkaufen Il Mago di Oz, betritt man den Laden, betritt man eine andere Welt. Giuseppe Rosella verkauft hier die Dinge, von denen er als Kind geträumt hat, vorwiegend an Erwachsene. Ein dichtgedrängtes, nostalgisches Sammelsurium – bunte Lampen und Flugzeuge baumeln von der Decke, Ritter und Leoparden halten Wacht, Spieluhren drehen sich überall. Weltberühmt ist der „Mago“ allerdings für seine *Vetrinette*. Auf Bestellung fertigt er kleine personalisierte Schaukästen, die die Biografie eines Menschen nacherzählen. Kinder dürfen



Via Michelangeli in Orvieto

das Zauberreich übrigens „nur in Begleitung verantwortungsvoller Erwachsener“ betreten. Via Pedota. ☎ 329 6219572, ilmagodioz.org.

Fattoria Il Secondo Altopiano, Ziegenkäse aus Rohmilch (auf die französische Machart) vom Feinsten! Alessandra und Emanuele produzieren nach streng biologischen Richtlinien Frischkäse (mit Kräutern und Gewürzen), halbreife und lang gereifte Käse (z. B. in Weinblättern, Grappa oder Asche in der Tuffgrotte gelagert). Die beiden kennen alle ihre rund 70 Camosciata-Ziegen beim Namen. Das Futter wird selbst angebaut. Beim Melken dürfen die Tiere klassische Musik oder italienische Liedermacher hören. Gleich neben dem Stall befindet sich ein kleiner Hofladen, der zu normalen Geschäftszeiten geöffnet ist. Falls niemand in Sicht ist, einfach hupen und warten. Nach Voranmeldung Führung (auch auf Englisch) und Degustation (Mittag- oder Abendessen). Anfahrt: Von Orvieto Richtung Bolsena/Viterbo den Pass hinauf, am Ende der Serpentina rechts Richtung Canonica abbiegen und *erst dort* auf dem Kirchplatz den Navigator aktivieren. Loc. San Quirico 14, 05010 Sugano di Orvieto. ☎ 328 5696223, ilsecondoaltopiano.com.

Markt Do & Sa vormittags auf der Piazza del Popolo.